

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N^o 26.

27. Juni 1839.

Witterung. Unhaltend heiße Tage.

Siebenbürgen.

Kronstadt. Am 21. Juni kamen der Hr. Feldmarschalllieutenant und Divisionär Graf Ludwig Vigot de St. Quentin, und Tags darauf Se. Excellenz der commandirende Hr. General Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Wernhardt Abends 8 Uhr hier an, und stiegen in dem Quartiere des Hrn. Generalen Brigadiere v. Csollich ab.

Se. Excellenz hatten sich die Feierlichkeiten des Empfanges verboten, wurde jedoch nach seiner Ankunft durch die Musikbände des löbl. Szekler Husarenregiments, die der Hr. Oberst v. Döpsa auf die Zeit der Anwesenheit der hohen Generalität, von Sz. György hierher beordert hatte, mit einer trefflich executirten Nachtmusik überrascht. — Sonntags den 23. war große Kirchenparade, wozu das 3te Bataillon von Baron Macquant und eine Compagnie von Graf Leiningen Infanterie in vollkommener Uniform ausrückten. Se. Excel. in Begleitung des Hrn. Divisionärs und Brigadiere und vielen Herren Stabs- und Oberoffizieren, die aus den benachbarten Militärstationen sich hier eingefunden hatten, besichtigte die ausgerückte Truppe, ihre Glieder durchschreitend, und ließ sie sodann in die katholische Pfarrkirche marschiren. Nach beendigtem Gottesdienste wurde auf dem Exercirplaz vor dem Klosterthore an Sr. Excel. vorüberdesfilirt, worauf sich Hochderselbe in die evang. Pfarrkirche begab, dem Gottesdienst daselbst beiwohnte und dann das neuerbaute großartige Orgelwerk in Augenschein nahm. Nach Hause gekommen, wurde Hochderselben von den verschiedenen Militär- und Civilbeamten die Aufwartung gemacht und von Sr. Exc. mit gewöhnlicher Humanität und Freundlichkeit empfangen. Nachmittags muscirte die Bände des löbl. Szekler Husarenreg. auf der Promenade, die mit einer ungeheuern Menschenmenge aus allen Volksclassen, trotz des hohen Hitzgrades, angefüllt war. — Auch Se. Excel. in Begleitung der Herren Generale und Stabsoffiziere beehrte und erfreute das Publikum durch Hochdessen Erscheinen und Verweilen daselbst. —

Tags darauf hatte das hier garnisonirende 3te Bataillon von Baron Macquant, Productions-Exerciren in Feuer, wozu die hohe Generalität sammt Suite zu Pferde erschienen. Nachmittags besichtigte Se. Excellenz die hiesige Schwimmschule und wohnte der Production der Mannschaft des erwähnten Bataillons im Schwimmen bei.

Am 25. Früh 5 Uhr trat Hochderselbe, wie auch der Hr. Feldmarschalllieutenant Divisionär die Rückreise nach Hermannstadt an, worauf auch die übrigen Herren Stabs-

und Oberoffiziere, die während dieser Tage hier anwesend waren, in ihre Stationen zurückkehrten.

Bei dem königl. siebenb. Dreißigst-Inspectorate sind die systematisirten Adjunctenstellen: dem Eölgpesscher Dreißigst-Controllor, Karl Mies, dem Hermannstädter Dreißigstamts-Revisor, Franz Enyeter und dem Rothenthurmer Amtsschreiber, Wolfgang Sala verliehen.

Durch die Jubilierung des Martin Fleischer ist die Dreißigerstelle bei dem Eölgpesscher Dreißigstamte nebst ansehnlichem Gehalt von 500 fl. und frei Quartier in Erledigung gekommen.

Hermannstadt. Die Errichtung einer Industrieschule unterliegt, dem Adler zufolge, keinem Zweifel mehr, da dieselbe von Sr. Maj. längst genehmigt wurde und gegenwärtig auch die Fonds dafür aus dem hiesigen Allodium sich ergeben. Ursprünglich war wohl der Plan einer solchen Schule für die gesammte sächsische Nation berechnet: aber die einzelnen Glieder der Nationsuniversität sprachen sich ungünstig aus, in der Voraussetzung, eine solche Schule könne mit jedem bereits in den einzelnen größern Städten bestehenden Gymnasium verbunden werden, wodurch auch die Concentration in Hermannstadt vermieden und eine gleichmäßige Unterrichtstheilung bezweckt werden könne. Um mit dieser Ansicht nicht in Opposition zu treten, wird nun das Hermannstädter Allodium eine städtische Industrieschule allein unterhalten, und als zeitgemäße Einrichtung verdient dieselbe volle Beachtung und Nachbildung.

Maros-Ujvár, 10. Juni. (Verspätet.) Se. königl. Hoheit der Hr. Herzog von Bordeaux sind heute Morgen von Zalathna in Begleitung des Hrn. Herzogs von Levis, Grafen Montbel und der Generale Latour-Foissac und Locmaria hier angelange, und geruhten die hiesigen Salinenwerke zu besichtigen, wozu die sämmtlichen Gruben durch eine glänzende Illumination zu diesem hohen Besuch vorbereitet wurden. Se. königl. Hoheit äußerten die vollkommenste Zufriedenheit und reisten nach einem 4stündigen Aufenthalt allhier, in Begleitung des Hrn. k. k. Kammerherrn Grafen von Csány und dem Hrn. königl. Cubernialsecretären Grafen v. Bethlen Imre, welche Sr. königl. Hoheit entgegen gekommen waren, nach Klausenburg ab.

Klausenburg. Se. Excellenz Herr Graf Johann Kornis, ist am 9. d. M. von seiner Reise nach Wien glücklich in unsere Stadt zurückgekehrt. In W. Hunyad hat Se. Excellenz dem am nämlichen Tage abgereisten Herzog von Bordeaux begegnet. —

Am 7. d. in der Nacht zwischen 12 und 1 Uhr sind aus dem Stadtgefängniß (Thurm genannt) sieben mit Fuß-eisen versehen gewesene Verbrecher, nachdem dieselben die gegen die alte Stadt gelegene Seite der Steinmauer durchbrochen, die Fuß-eisen durchseilet, dann in den Nachbarhof eines Riemermeisters sich hinabgelassen und mit Hilfe einer daselbst aufgefundenen Leiter über das Thor auf die Gasse gelangt, glücklich entsprungen. Der 8te Mitschuldige, welcher die schweren Eisen von seinen Füßen nicht hat abspren-gen können, und nach vielfacher, wiewohl vergeblicher Mühe bemerkt, daß seine Füße dergestalt angeschwollen, daß die Eisen nur haben durchsägen werden müssen, hat aus Rache über seine entsprungenen Gefährten Lärm verursacht und bewirkt, daß alsogleich nach allen Seiten berittene Wächter nach den Flüchtlingen ausgesendet worden sind, ohne daß demohngeachtet die Spur derselben bei aller Nachforschung bis jetzt hat entdeckt werden können. Unter diesen Flüchtlingen befinden sich auch die von allen Criminalgerichts-stellen zum Tode verurtheilten Mörder des ehehinigen pen-sionirten überzähligen Cameralrathes Samuel Szilágyi.

Maros-Vásárhely, 16. Juni. Das furchtbarste Hochgewitter, dessen sich die Einwohner hiesiger Stadt er-innern, zog heute Morgens am rechten Maroschufer über dem Dorfe St Anna herauf. Einige Minuten früher war die Atmosphäre sehr heiter, aber plötzlich verwandelte sich die Heiterkeit in einen dicken Nebel, der in zackiger Gebirgsspitzenform sich mit den Wolken vereinigte, und in Hagel, großen Regenguß, Sturm und Blitz über dem Dorfe St Anna sich entlud und dann zürnend und tobend, doch glücklicherweise wenig Schaden anrichtend, über das ausgebreitete Maroschthal, den Gegenden des Nyarat zu zog. Ich glaube kaum, daß ein Gewitter in seinem Ent- stehen ein solches Pracht- und Nachtsstück, ein so fürchter- liches und doch so herrliches, über die kühnste Fantasie erhabeneres Naturbild darbieten sollte, als das eben be- rührte. Ich habe tausend Gewitter in meinem Leben be- obachtet, aber in dieser Form und Schreckensgestalt, ist mir noch keines vorgekommen. Sturm, Donner und das gewaltige Brausen der Marosch gaben ein Concert, das den wildesten Menschen zur Anbetung des ewigen Gottes hätte hinreißen müssen. B.

Ungarn.

Preßburg, Se. k. Apost. Majestät geruhten am 6. Juni im Primatial Palats unter Vortretung der Reichs- dignitarien, nach einer von dem kön. ung. Hofkanzler, Hrn. Anton Grafen v. Majláth, in magyarischer Sprache gehaltenen löblichen Rede, an die versammelten Reichsstände vom Throne herab folgende Rede in lateinischer Sprache zu hal- ten, und die wir hier aus der Preßburger Zeitung wörtlich entlehnen.

„Unsere wiederholte feierliche Erklärung: Es sey Unser innigster Wunsch, sowohl die Heiligkeit des Gesetzes, als auch die kräftige Aufrechterhaltung der durch Jahrhunderte lange Beobachtung ehrwürdig gewordenen Institutionen in Kraft zu erhalten; haben Wir durch Unser Verhalten und im gan- zen Umfange Unserer Regierung erwiesen; auch haben Wir deshalb die getreuen Stände zum Reichstage einberufen. — Ja, auch Wir selbst erschienen in Eurer Mitte, von dem

festen Vorsatz ganz befeelt, in der Liebe und dem offenen Vertrauen gegen diese Edle Nation Unseren Erlauchten Vor- fahrern gleichzukommen, überzeugt, daß die getreuen Stände mit aller Sorgfalt und allem Fleiße hauptsächlich dahin stre- ben werden, sich als ihrer Voreltern, die dem ungarischen Namen den unvergänglichen Ruhm einer edelmüthigen Na- tion erworben, würdige Abkömmlinge zu erweisen.

Unter den Verhandlungen, worüber Wir mit den ge- treuen Ständen dormalen Rath pflegen wollen, ist ein Gegen- stand der Art, welcher, während selber die Lösung des öffent- lich gegebenen Versprechens und die Erhaltung der ungaris- chen Regimenter in dem Stande, der dem Ruhme ihrer heroischen Tapferkeit auch fernerhin entspricht, betrifft, in dem edelsinnigen Charakter der Nation die festeste Stütze findet. — Diesen, wie es am Tage liegt, hochwichtigen Ge- genstand wollen Wir im Subsidiarwege mit den getreuen Ständen berathen — das volle Vertrauen hegend, daß dies- ser vorzüglichste Theil unserer königlichen Pflicht und Für- sorge auch von Seite der getreuen Stände gleich wichtig be- funden werde.

Was Wir ferner zur öffentlichen Wohlfahrt gesetzlich entschieden wissen wollen, — theilten Wir in den huldreichen königlichen Propositionen dergestalt mit, daß überdies auch gerechte, ebenfalls dahin gerichtete Postulate Uns frei vor- getragen werden können. Indem Wir also diese Propositi- onen huldvoll übergeben, eröffnen Wir den Reichstag mit dem väterlichen Wunsch, daß die hier gegebenen Gesetze dem eigenthümlichen Lobe Unserer vielgeliebten Nation, in der Liebe gegen Fürst und Vaterland unerschütterlich, dann dem Ruhme, dem öffentlichen Wohle ausgezeichnete Bemühungen gewidmet zu haben, zum neuen Denkmale gereichen mögen.

Im Uebrigen versichern Wir die getreuen Stände ein- zeln und insgesamt Unserer kaiserl. königlichen Huld und Gnade.

Nachstehendes ist der Inhalt des von Sr. k. Aposto- lischen Majestät in der Sitzung vom 6. d. M. übergebenen königlichen Propositionen, welche die auf dem gegenwärtigen ungarischen Reichstage zu verhandelnden Gegenstände en- halten: „Im Namen Sr. k. Apostolischen Majestät unse- res allergnädigsten Herrn Herrn, dem durchlauchtigsten Erz- herzog, den Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Ehrenhaften, Achtbaren und Hochmögenden, auch Hochmögenden und Vos- trefflichen und Edeln, wie auch Feisen und Umsichtigen des erlauchten Königreichs Ungarn und der mit ihm verbundenen Provinzen Herren Ständen, die entweder persönlich oder als Abgeordnete im Namen ihrer Principale zu dem gegen- wärtigen, durch ob erwähnte k. k. Majestät gnädigst angesag- ten allgemeinen Reichstage versammelt sind, ist huldreich zu wissen zu geben: Sr. Majestät habe, in Gemäßheit Aller- höchstlicher verständigen Sorge für die Erfüllung Ihrer Herr- scherpflchten, zugleich in Folge des 21. Artikels des jüngst verfaßten Reichstags, der die Incorporation der früher Sieben ürgen einverleibten Theile des Königreichs Ungarn verordnet und diese demnach in ihr voriges Recht des Sitzes und der Stimme im Reichstage einsetzt und sie zu diesem zu berufen verfügt, an die Comitate Kraszna, Mittel Szolnok und Zaránd, als welche auch vor ihrer Löbreifung von Un- garn Sitz und Stimme im Reichstage hatten, bereits huld- reiche Einberufungsschreiben (Regales) erlassen. — In diesen eröffneten Allerhöchstdieselben den sämmtlichen einberufenen Reichsständen im Allgemeinen, mit der Aufrichtigkeit Ihres huldvollen Herzens, sowohl Ihre Gewissenhaftigkeit in Erfül- lung des Gesetzes, als auch jene Fürsorge, die Sie insbeson- dere der Erhaltung der ungarischen Regimenter in ihrer Kraft widmen, die durch Todesfälle, Alter, Krankheiten und die Last ununterbrochener Dienste dergestalt zusammenge-

125

schmelzen sind, daß sie ohne kräftige Beihilfe ihrem gesetzli-
 chen Zwecke um so weniger zu entsprechen vermöchten, als
 die Heiligkeit des Gesetzes und der öffentlichen Zusage gebie-
 ten, daß die Mannschaft in Ueberzeugung ziehen, daß sie zum
 nach Verlauf von zehn Jahren unausbleiblich entlassen werde.
 Da nun zu diesem Zweck die Werbungen unzureichend sind,
 so verlangen Se. Maj. er t e n s und vorzüglich, es mögen
 die Herren Reichsstände in Ueberzeugung ziehen, daß sie zum
 Theil in Folge dieser besondern Sorge Ihres königlichen Ge-
 müthes und um den angeerbten Ruhm, die heroische Kraft
 der ungarischen Regimenter für alle Wechselfälle aufrecht zu
 erhalten, und durch ein Subsidium an Recruten zu bewah-
 ren, durch einen Fürsten berufen wurden, der, gleichwie Er
 die Liebe zum Frieden tief in seinem Herzen bewahrt, ebenso
 nichts sehnlicher wünscht, als nach getroffenen Maßregeln zu
 seiner Wahrung, dem Drange Seines Herzens zur Beförde-
 rung der allgemeinen Wohlfahrt ununterbrochen folgen zu könn-
 en. — Den zweiten Gegenstand der Berathung liefern
 den Herren Reichsständen der 11. Artikel des verlossenen
 Reichstages, nach dessen Verfügung das Operat der Reichs-
 deputatation, die entsendet wurde, um über die Art der zweck-
 mäßigsten und billigsten Verpflegung und Einquartierung
 des garnisonierenden und durchmarschirenden Militärs, wie
 der mit diesen Gegenständen in Verbindung stehenden Fra-
 gen, ihr Gutachten abzugeben, den Reichsständen vorgelegt
 und sonach in Verhandlung genommen werden soll. — D r i t t e
 t e n s: Nachdem zu den vorzüglichsten mercantilen Verbin-
 dungswegen die Donau zu zählen ist, damit sie jedoch ihrer
 natürlichen Bestimmung entsprechen könne und die Uebel
 ihrer so häufigen, besonders im Jahre 1838 verderblich ge-
 wesenen Ueberschwemmungen abgewendet werden, die Regu-
 lation derselben nothwendig ist, dies aber nur mit großen
 Kosten und Kraftaufwand, sowie die Hinwegräumung der
 Schiffahrtshindernisse nur durch strengere Gesetze zu be-
 werkstelligen wäre: so mögen die H. Reichsstände, nach
 reiflicher Ueberlegung dieses Gegenstandes der allgemeinen
 Wohlfahrt, die zu diesem Zwecke zu treffenden Maßregeln,
 die nöthigenfalls auch auf die übrigen schiffbaren Flüsse des
 Landes auszudehnen sind, nach dem Fingerzeige der bestehen-
 den Gesetze noch im Laufe dieses Reichstages Er. geheiligt-
 sten Majestät unterbreiten. — Indem Se. Majestät das volle
 Vertrauen hegt, daß die Herren Reichsstände bei Verhand-
 lung dieser Gegenstände sich jeder, mit der Reise der Ber-
 athungen vereinbarlichen Zeitersparung, die auch der Sinn
 der Gesetze erheischt, bestreuen werden, befehlt Er auch
 dieselben zu versichern, daß sowohl hinsichtlich der während
 des vorigen Reichstages unterbreiteten Landesbeschwerden
 und Postulate, die einer ferneren Verhandlung bedürfen, als
 auch jener, die auf diesem Reichstage unterbreitet werden
 dürften, Se. Majestät huldreiche Resolutionen erlassen und
 den gerechten Forderungen in Gemäßheit Ihrer huldreichen
 Gesinnungen entsprechen werde. Im Ubrigen bestätigen Se.
 k. k. Majestät den Herren Ständen huldreichst Ihre k. k.
 Gnade.

Durch Ihre k. k. Apostolische Majestät.
 Preßburg, am 4. Juni 1839.

Georg v. Bartal, m. p.

Ihre kaiserl. kön. Majestäten sind auf Allerhöchstherr
 Reise von Preßburg nach Rab in allen Orten mit dem
 herzlichsten Jubel empfangen worden.

Banat.

Lemeßwar, den 17. Juni.

Wir haben seit einigen Tagen bei uns eine außerordent-
 liche Hitze, die für diese Jahreszeit wenigstens ganz unge-

wöhnlich ist. Das Thermometer zeigte gestern Nachmittag
 2 Uhr im Schatten 25° Reaumur. Ob in Folge dessen,
 oder vielleicht auch aus einer anderer Ursache, herrschte hier
 eine Krankheit, welche die Aerzte für ein epidemisches Gallen-
 fieber erklärten, welches jedoch wie bereits mehrere Beispiele
 erwiesen, mehr einen typhusartigen Charakter anzunehmen
 scheint. Das sonderbare dabei ist, daß bis jetzt fast aus-
 schließlich nur das weibliche Geschlecht damit bedroht ist,
 so zwar, daß auf dreißig Kranke kaum Einer des Männ-
 lichen kommt. Leider ist bis jetzt diese Krankheit, besonders
 in der Festung noch immer im Zunehmen.

Wien.

Veränderungen bei der k. k. Armee.

(Schluß).

In Pensionsstand wurden versetzt:
 Der Oberstlieutenant: Karl Heymann, Baudirector und
 Major; Johann Edler v. Minzinger, Vicebaudirector in der
 vereinigten Banal-Varasdin-er-Karlstädter Gränze;
 Dann der Major: Anton Bajo Platzcommandant zu Ca-
 stellanovo.

Die Hauptleute: Johann Simon, von Herzog von Wel-
 lington Infanteriereg. Nr. 42, und Joseph Gömmel, Platz-
 hauptmann in Venedig, mit Majorscharacter und Pension;
 dann Sigmund Fantini de Tajoli, Platzhauptmann zu Udine;
 und der Rittmeister: Friedrich Stachel, von Kaiser Uhla-
 nenreg. Nr. 4, mit Majorscharacter.

Friedrich Fürsten zu Schwarzenberg, Oberstlieutenant in
 der Armee, wurde auf eigenes Ansuchen die Ablegung des
 Militaircharacter's bewilligt.

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe
 annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschall: Joseph Graf Radetzky, commandirender
 der General im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, den
 Russisch-kaiserlichen St. Andreas Orden.

Der Feldzeugmeister: Philipp, regierender Landgraf zu
 Hessen-Homburg, commandirender General in Illorien, Inner-
 Oesterreich und Tyrol, den königl. Preussischen schwarzen Ad-
 ler-Orden.

Der Feldmarschalllieutenant: Karl Ritter Pausch von
 Wertland, den päpstlichen Christus-Orden.

Der Generalmajor: Ladislaus Graf von Wrbna und
 Freudenthal, den Russisch-kaiserlichen St. Annen-Orden erster
 Klasse.

Die Majore, Heinrich Schirl, von König von Niederland
 Infanteriereg. Nr. 26, Generalcommando-Adjutant im Lom-
 bardisch-Venetianischen Königreiche, das Commandeur-Kreuz
 des päpstlichen St. Gregor-Ordens; Leo Graziani Corvetten-
 Capitän, das Ritterkreuz dieses Ordens, Freiherr von Türk-
 heim, in der Armee, das Commandeur-Kreuz zweiter Klasse
 des großherzoglich Hessischen Ludwig Ordens.

Die Hauptleute: Sigmund Freiherr von Reischach, von
 Kaiser Alexander Infanteriereg. Nr. 2, den Russisch-kaiserl.
 St. Blodimir-Orden vierter Klasse, Karl Graf v. Castell,
 von Baron Mayer Infanteriereg. Nr. 45, das Ritterkreuz
 des königl. Preussischen Johanniter-Ordens.

Der Rittmeister: Eduard Graf Zichy-Bazsony, von
 Erzherzog Ferdinand Hufarenreg. Nr. 3, das Commandeur-
 kreuz des großherzoglich Sachsen-Weimar'schen weißen Falken-
 Ordens;

und der Oberstlieutenant: Maximilian Freiherr von
 Odrnberg, von Ignaz Graf Hardegg Kürassierreg. Nr. 8,
 das Ritterkreuz des königl. Preussischen Johanniter-Ordens;
 dann Joseph Socher, Feldkriegscommissär, das Ritterkreuz
 des päpstlichen St. Gregor-Ordens.

X

Türkei.

Berichte aus Konstantinopel vom 22. Mai in der Allg. Zeit. melden, daß die Pforte, trotz der Vorwärtsbewegungen der türkischen Armee in Syrien, den Großmächten gegenüber, bei ihren Friedensversicherungen, die aber allen Credit verloren haben, beharrt. Man ist nun überzeugt, daß der Sultan den Kampf will, und daß er von dem Hasse gegen Mehemed Ali in dem Grade beherrscht wird, den Krieg um jeden Preis, und selbst wenn er seinen eigenen Untergang herbeiführen sollte, zu beginnen entschlossen ist. Der Troß des Basalen erboste den Sultan auf's Außerste, und sein ganzes Reich wäre für ihn kein zu großes Opfer, wenn er damit die Vernichtung Mehemed Ali's erkaufen könnte. Dem Seraskier soll geheimer Befehl erteilt seyn, der nichts weniger als Frieden athmen will.

Dem griechischen, dem armenischen und dem katholischen Patriarchen, so wie auch dem jüdischen Oberrabbiner in Konstantinopel wurde der Befehl vom Sultan durch den Reis-Effendie erteilt, künftighin ein jährliches Contingent von 3000 Recruten aus der Bevölkerung der Rayahs für den Dienst der Armee auszuheben, und zwar sollen aus denselben Pionnier-Compagnien, eine für jedes Regiment der türkischen Armee, formirt werden. Der griechische Patriarch hat gegen dieses starke Remonstrationen ergeben lassen und will lieber seine Entlassung einreichen, da ihm die vor 2 Jahren, wegen einem ähnlichen Fall, auf das russische Gebiet entflohenen 40,000 Familien noch zu neu im Gedächtniß seyen. Man zweifelt jedoch, daß der Sultan seinen Befehl zurücknehmen werde. — Nach anderweitigen Berichten ist in einem Kriegsrathe beschlossen worden, daß außer den erwähnten 3000 Rayahs, auch ein starkes Corps Bulgaren ausgehoben werden soll. Dies ist das Erstmal, daß Christen dem türkischen Heere einverleibt werden. — Uebrigens herrscht in der Hauptstadt politische Windstille, die aber einen Sturm zu verkünden scheint. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist befriedigend.

Aegypten und Syrien.

Die letzten Nachrichten aus Bairut melden noch nichts von den begonnenen Feindseligkeiten. Nur soviel hört man, daß die türkische Armee den Euphrat an drei Abtheilungen passirt habe, während sich das Hauptcorps Hafs Pascha zu Bir aufgestellt hat. Zwischen Syrien und der Türkei hat noch nie eine Grenzbestimmung stattgefunden, weil dieses noch immer als eine türkische Provinz betrachtet wird, und es ist bis jetzt noch schwer zu entscheiden, wem die Stadt Bir zufällt. Ist die Frage der Grenze gelöst, so wird man auch noch keine Collusion vorgefallen ist, so hält man selbe unvermeidlich. Mehemed Ali gibt sich alle Mühe den Sieg seinen Fahnen zu sichern. Aegypten ist seyd einiger Zeit von Truppen entblößt, Syrien aber damit angefüllt. Alles hat sich an die Gränzen gezogen; die Straßen sind mit Menschen, Kanonen, Munitionswagen, Militärfuhrwerk überdeckt; in den Plätzen des innern Landes läßt man die Invaliden. Alles was im Stande ist in das Feld zu rücken, hat die Richtung nach Aleppo eingeschlagen. In allen Häfen der syrischen Küste wird Munition und Verproviantirungen ans Land gesetzt. Ibrahim hat sein Hauptquartier halb zwischen Bir und Aleppo. Er hat die besten Generale um sich. Der Vicekönig selbst

soll sich nach Aleppo begeben um ihm mit seinem Rath und seiner Erfahrung beizustehen. Emir Beschir hat angekündigt, daß er mit 30,000 Mann unregelmäßiger Truppen Mehemed Ali unterstützen will. Kurshid Pascha, dessen Armecorps sich nach Bagdad gezogen hatten, rückt nun in Eilmärschen nach dem Hauptquartier. Die Zusammenziehung beider Armeen auf einen Punkt beweist, daß sich die Anführer nicht durch Gefechte necken, sondern gleich eine entscheidende Schlacht liefern wollen, die mit einem Schlag Mehemed Ali's Unabhängigkeit entscheiden soll. — Soliman Pascha hat am 13. Mai ein Circular an die Consulate erlassen, das dahin lautet: weil die türkische Armee die Verbindung mit den jenseitigen Provinzen des Euphrats unterbrochen habe, sähe sich die ägyptische Regierung zu repressalen Maßregeln genöthigt, und verbiete dem zufolge aufs Strengste den Kaufleuten aller Nationen in Syrien jeglichen Verkehr mit den Türken. Mittheilungen unter diesen Unordnungen soll man jedoch noch Friedenshoffnungen hegen, indem dem Vicekönig von zwei Großmächten erklärt worden ist, jede Bewegung, die eine blutige Kollision nach sich ziehe, aufs ernstlichste zu vermeiden. Auf dieses soll Mehemed Ali zwar mit großem Widerwillen erklärt haben, daß, sobald die türkische Armee ihre frühere Stellung bei Malattia wieder eingenommen habe, er seine Truppen nach Aegypten zurückziehen will. — Die nächste Post dürfte vielleicht nähere Nachrichten bringen.

Spanien.

Berichte aus Spanien melden, daß unter den Truppen Don Carlos ein Aufstand ausgebrochen seyn soll, weil sie keinen Sold erhalten. Maroto soll gefährlich krank seyn. — In Valentia sind die Unruhen wieder hergestellt, leider aber soll das Gesez vor dem Aufruhr verstummt seyn, und die von der Regierung eingesetzten Behörden, haben einen feigen Vergleich mit den Rebellen abgeschlossen, der dahin lautet, daß die Feindseligkeiten sogleich eingestellt werden, die Ruhestörer nicht entwaflnet, und keine Truppen weiter in die Stadt gerufen werden. Der Brigadier Infante hat alles zugesichert, anstatt daß er seinen Befehlen Gehorsam verschafft hätte. — Der General Espartero läßt Orduna besetzen, und wird eine Besatzung dahin legen. — Karl V hat sich am 28. nach Sorronza begeben, um daselbst einen Kriegsrathe beizuwohnen, in welchem über die künftigen Operationen des Feldzugs Berathschlagung wurde. Nach dem Conseil ist der König nach Durango zurückgekehrt.

Die Carlisten haben Ripoll am 27. Mai Morgens durch eine 20 Fuß breite Breche eingenommen. Ein Theil der Besatzung hat sich auf dem Plage tödten lassen; der Ueberrest hat sich mit dem Commandanten in die Peterskirche geflüchtet, in welcher sie auch capitulirte. Am 28. ist Ripoll ganz verbrennt worden, wobei über 900 Personen umgekommen sind. Es sind fürchterliche Schreckensscenen und unmenschliche Grausamkeiten vorgefallen. 25 Frauen die sich in ein Haus flüchteten, sind von den carlistischen Soldaten mit Bajonnettschiffen ermordet worden. Eine Mutter von ihren fünf unmündigen Kindern umgeben, wovon das älteste 9 Jahre alt war, mußte zusehen wie dieselben aus ihren Armen gerissen und mit Kolben todt geschlagen wurden; eines davon stürzte man aus dem Fenster eines zweiten Stockes, und die Mutter selbst starb an den Wunden, die sie bei der Vertheidigung ihrer Kinder empfangen hat. In der ganzen Umgegend herrscht die größte Bestürzung, und viele Frauen flüchten sich auf das französische Gebiet.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Die Anzeigen des vorausgesagten baldigen Wiederanfangs einer ministeriellen Krise, fangen schon

125

an zu beginnen. Es herrscht offene Feindseligkeit im Lager der ministeriellen und tiefe Unzufriedenheit bei Hofe, zu welchem die leidige Stellengier Veranlassung gibt. — Einer der intimsten Freunde der Herr Passy, Hr. Legrand, war von dem vorigen Ministerium einer der reich dotirtesten Amtler, des Inspectorats über Gewässer und Wälder entsetzt worden, und man gibt dieselbe dem Hrn. Bresson, einem eifrigen 22ler, übrigens einem rechtschaffenen, sanften und persönlich beliebtem Manne. Seyd Passys Eintritt ins Ministerium verlangt er nun die Wiederanstellung Legrands, dieser will jedoch keine andere, als seine frühere Stellung einnehmen, Hr. Bresson soll nun die Stelle des zu opfernden Posten-Directors, Hrn. Comte erhalten. Da aber dieser Mann als einer der thätigsten und geschicktesten Administratoren in seinem Fache bekannt, beim Publikum und beim Handelsstand äußerst beliebt ist, so sträubte sich der Hof lange gegen diese Forderung. Endlich gab er aber nach. Hr. Bresson erklärte nun, daß er der Gewalt weichen müsse, jedoch wolle er sich nicht auf Kosten eines andern rechtschaffenen Mannes versorgen lassen, und diesen verdrängen. Alle ehemaligen Ministeriellen und die ihrer Nuance angehörigen Mitglieder des Cabinets wurden gegen Hrn. Passy und die ihn unterstützenden Minister erbittert und erklärten sich lieber vom Cabinet zu trennen, als sich einen der Ihrigen rauben zu lassen. Hr. Passy ist aber in solchen Dingen ein unbeugsamer Mann, und da er ferner Unterstützung bei seinen Centre - gauche - Colegen fand, die alle Freunde zu versorgen haben und sich durch Stellen ihre Majorität zu vergrößern gezwungen sind, nahm er die Drohung an, machte eine Cabinetsfrage aus der Verdrängung des Hrn. Bresson, und der Hof sah sich gezwungen für den Augenblick nachzugeben. Hr. Legrand wird ernannt. Dieser Vorfall hat auf die Kammern und das Publikum einen tiefen Eindruck gemacht, Jede Hoffnung der Centre - gauche - Minister, Popularität zu erlangen, ist hoffnungslos dahin. Der König selbst soll sehr mißvergnügt seyn über die Täuschung, der er sich preisgegeben sieht. Er glaubte starke und populäre Männer für seine Verwaltung gewonnen zu haben, und muß nun sehen, daß sie ihm durch ihre Stellengier tausend Verdrießlichkeit bereiten.

Aus Toulon schreibt man, daß im Dortigen Arsenal der Marine die größte Thätigkeit herrsche. Alle verfügbaren Arbeiter sind auf die Fahrzeuge versetzt, die jetzt reparirt und ausgerüstet werden. Sobald diese Arbeit vollendet ist, beginnt die Ausrüstung zweier Linienschiffe und zweier Fregatten. Es sollen einige Schiffe der oceanischen Häfen Frankreichs den Befehl erhalten haben nach der Levante unter Segel zu gehen. Die französische Flotte des Mittelmeeres wird aus eilf Linienschiffen, sechs Fregatten und zehn Corvetten oder Brigs bestehen, die wahrscheinlich ein Viceadmiral commandiren wird. Sie wird sich in zwei Divisionen theilen, von denen die eine die türkische, die andre die ägyptische Flotte bewachen wird. Die Zahl der Seemannen zu dieser Flotte ist jedoch noch nicht complett. — Am 1. Juni ist das Linienschiff „Jupiter“, mit dem Prinzen Joinville an Bord, nach der Levante abgefeselt. — Die im Gefängniß sitzende Zöglinge des politechnischen Instituts, sollen am 1. Juni wieder ihre Freiheit erhalten. —

Großbritannien.

Lord Melbourne soll, als ihm vor kurzem eine Deputation von Radicales ihre Aufwartung machte, um ihm die Bedingungen vorzutragen, unter welchen diese Partei bereit sein wolle sein Ministerium zu unterstützen, jede Unterhandlung, die ihm Fesseln anlegen könnte, entschieden abgelehnt haben. — Der Geist der jetzigen Verwaltung neigt sich unzweifelhaft immermehr zum Conservatismus hin, und die gemäßigeren Tories und die ältern Whigs würden sich

halb weiter durch nichts unterscheiden, als durch ihre Parteinamen und Familieninteressen, wenn nicht ihr Verhältniß zu Irland noch einen wesentlichen Unterschied zwischen ihnen machte. Man glaubt übrigens, daß die Radicales, ungeachtet der Weigerung des Ministeriums auf ihre Forderungen einzugehen, sich dennoch eines Andern besinnen und fürs erste nicht wieder gegen dasselbe stimmen würden, weil eine Auflösung des Parlaments, mit welchem Lord Melbourne ihnen für den Fall einer neuen Abtrünnigkeit gedroht hätte, sie doch mit einiger Besorgniß erfülle, da neue Wahlen für die radicale Partei, allen Anzeichen nach nicht sehr günstig ausfallen dürften und Lord Melbourne entschlossen zu sein scheint, eher eine nochmalige Ministerkriß herbeizuführen, als sich Bedingungen vorschreiben zu lassen. Er hat auf das Bestimmteste erklärt, daß er die Verwaltung nur deshalb übernommen habe, weil er als Mann von Ehre und Gefühl, der Königin gegenüber nicht anders habe handeln können. —

Der kais. österreichische Vorschafter am Londoner Hofe, Fürst Esterházi ist am 30. Mai in London vom Festland wieder angelangt. — Se. kais. Hoheit der Großfürst Thronfolger und Se. kais. Hoheit Prinz von Niederlande sind von London abgereist. Nach weitem Berichten auch in Haag angekommen. Der Großfürst hat seine Rückreise nach Petersburg angetreten, um der Vermählungsfeier seiner Schwester mit dem Herzog von Leuchtenberg beizuwohnen. Die Ratification des holländisch-belgischen Vertrags ist am 30. Mai von Brüssel in London eingetroffen, und die Auswechslung wird morgen erfolgen. — Vor einigen Tagen ward in Durham ein vormaliger Wirth aus dem Schuldengefängniß entlassen, in welchem er wegen Nichtbezahlung einer Accisstrafe neunzehn Jahre gefesselt war. Da heißt es, meint ein Blatt, „fiat justitia, et pereat mundus“. —

(195)

Kundmachung.

Die Direction der privil. österr. Nationalbank, in der Erwägung, daß die dermal im Umlaufe befindlichen Banknoten bereits seit eilf Jahren bestehen, findet sich bestimmt, dieselben einzuziehen, und dafür neue Banknoten herauszugeben.

Bei der Unthunlichkeit alle Gattungen der neuen Banknoten zugleich in Umlauf zu setzen, wird jedoch mit dem Umtausche der beiden kleinsten Gattungen zu fünf und zehn Gulden am 1. Julius 1839 begonnen, und seiner Zeit mit nachträglichen Kundmachungen die Hinzugabe der höhern Banknoten-Cathegorien zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Die Beschreibungen der neuen Banknoten zu fünf und zehn Gulden, so wie ihre Abbildungen auf röthlichem Papier werden allgemein bekannt gemacht werden.

In Beziehung auf die Einlösung und den Umtausch der beiden Banknoten-Gattungen zu 5 und 10 fl. werden folgende Bestimmungen festgesetzt:

Itens. Vom 1. Julius 1839 bis letzten December 1840, werden die alten Banknoten zu fünf und zehn Gulden noch bei sämtlichen Bankeassen sowohl in Wien, als zu Prag, Brünn, Lemberg, Ofen, Temeswar, Hermannstadt, Linz, Innsbruck, Grätz und Triest, im Wege der Verwechslung wie der Zahlung angenommen werden.

Itens. Vom 1. Jänner 1841 bis letzten Junius 1841 wird die Annahme der alten 5 und 10 fl. Banknoten nur

noch bei den Bankcassen in Wien, sowohl in der Ver-
wechslung, als in Zahlungen, stattfinden.

3tens. Nach Ablauf dieses jährigen Termins ist
sich wegen des Umtausches der alten Banknoten zu 5
und 10 fl. unmittelbar an die Bankdirection zu wenden.

4tens. Diese verschiedene Umtauschtermine finden
auch im Anweisungsgeschäft, bei Darlehens- und Es-
compte-Rückzahlungen, ihre Anwendung.

Wien, am 20. Mai 1839.

Karl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.

Heinrich Freiherr v. Gemüller,
Bankgouverneurs-Stellvertreter.

Johann Christian Edler v. Bruchman,
Bank-Director. (3)

(196) Kundmachung.

Die Direction der priv. österreichischen National-
bank hat die Dividende für das erste Semester 1839
mit neununddreißig Gulden Bankvaluta für jede
Actie bemessen, welche von 1. Juli l. J. an, in der
hierortigen Actiencasse entweder gegen die hinausgege-
benen Coupons oder gegen cassemäßig gestempelte
Quittungen behoben werden kann. Um die diesfalls
erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu
können, werden vom 17. Juni bis inclusive 6. Juli
l. J. keine Actien-Umschreibungen oder Vormerkungen,
und keine Coupons Beilegung vorgenommen. Uebrigens
behält sich die Bank-Direction vor, in der ersten Hälfte
des heurigen Juli eine, mit letztem Juli l. J. ab-
geschlossene Uebersicht der sämmtlichen Erträgnisse der
Bank für das erste Semester 1839 öffentlich bekannt
zu machen.

Wien am 6. Juni 1839:

Carl Freiherr v. Lederer, m. p.
Bankgouverneur

Joh. Heinrich Freiherr v. Gemüller,
Bankgouverneur Stellvertreter

Georg Freiherr v. Sina,
Bankdirector

(197) Licitations-Anzeige.

Am 3. Juli l. J., als an einem Mittwoch, soll
das am Ende der Purzengasse sub. Nr. 215 gele-
gene Haus des hiesigen Weißbäckermeisters Friedrich
W. Schüz, wofür bereits 6500 Gulden W. W.
geboten worden sind, wiederholt gerichtlich licitando
feilgeboten und für einen angemessenen Preis auch ab-
geschlagen werden; wovon etwaige Kaufliebhaber mit
dem Bemerken in Kenntniß gesetzt werden, daß solchen

Käufern, welche außer dem zu erkaufenden Hause
noch weitere reelle Sicherheit leisten können, der ganze
Kaufpreis als ein mit 5 Procent zu verzinsendes
Darlehen in Händen belassen werden will.

Kronstadt den 14. Juni 1839.

Das Stadt-Gericht.

(198) Edictal-Citation.

Johann Mescht, Landmann in Zeiden, Kron-
städter Districts, ist im Laufe des wider ihn von
seinem Eheweibe Martha Majer geführten Ehe-
processes entwichen und wird hiermit edictaliter in-
nerhalb einer Jahresfrist vom unten angezeigten Tage
an vor dem unterfertigten Ober-Ehegericht, sich zu
stellen verhalten, mit dem Bedeuten, daß nach dem
Verlauf der Frist auch im Richterscheinungsfalle
des Flüchtiggewordenen geschehen wird, was Rech-
tens ist.

Birrhalm, am 27. Mai 1839.

Das Superintendential-Ober-Ehegericht.

Durch
Georg Gottlieb Anner,
General Syndicus. (3)

(199) Verkaufs-Anzeige.

Aurikeln von allen möglichen Farben und ausgezeichnet
lebhaften Schattirungen, in gut bewurzelten Erem-
plaren sind 100 Stück pr. 4 fl. E. W.,
dann Kamunkeln-Wurzeln in vielen Farben 100 Stück
zu 2 fl.,
gefüllte Tulpen-Zwiebeln pr. Stück 3 fr.
gefüllte frühe Tulpen (Duo van Tall), sehr schön, pr.
Stück 3 fr.,
schöne Topfnellen, in 12 verschiedenen Sorten, gut
bewurzelte Ableger, das Duzend pr. 4 fl. E. W.
bei Daniel Czekalius in Hermannstadt zu haben. (2)

(200) G e s u c h.

Eine Witwe in mittleren Jahren wünscht bei einer
Herrschaft als Wirthschafterin eine Unterkunft zu finden.
Näheres theilt man in Gött's Buchdruckerei mit.

(201) Ein goldenes Bracelet

ist in der evangel. Kirche oder auf der Straße nach dem
grünen Baum einer Dame vom Arme verloren ge-
gangen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe
der Polizei zu überbringen.

(202) **Anzeige.**

Ein fremder, angesehener Mann wünscht hier in Kronstadt ein Traiteurhaus oder eine große Schenke gegen eine Caution zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in Gödt's Buchdruckerei.

(203) **Kalesche zu verkaufen.**

Eine noch im guten Stande befindliche Post-Kalesche ist wegen Mangel an Raum um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die **Johann Kien'sche Eisenhandlung.**

(204) **Bekanntmachung.**

Das in der Altstadt Langgasse Nr. 108 gelegene, mehrere Wohngelegenheiten enthaltende Haus, nebst einer darin befindlichen Schenke, ist auf ein oder mehrere Jahre vom Michaeli an zu vermieten. Die Näheren Bedingungen sind beim Eigenthümer Georg Dück zu erfragen.

(205) Einzig ächtes und vielfach erprobtes
Schweizer Kräuteröl,
zur Verschönerung, Erhaltung und zum
Wachsthum der Haare,

erfunden und einzig verfertigt

von

R. W i l l e r,

in Zurzach in der Schweiz, und in Muhlhausen im Ober-Elß.

Für diese nützliche Erfindung ist R. W i l l e r von Sr. Majestät Ludwig Philipp, König der Franzosen, mit einem Erfindungs-Brevet beehrt, und dieses Del von vielen der berühmtesten Medizinal-Collegien Europa's, nämlich in Paris, Berlin, Dresden, Leipzig, Hamburg, München und in mehrere andern Haupt- und Residenzstädten als unschädlich und zweckmäßig anerkannt, und dem Erfinder, der sich darüber authentisch auszuweisen vermag, überall daraufhin von den betreffenden Behörden der öffentliche und freie Verkauf desselben mittelst Commissionärs bewilliget worden.

Dieses Del verdient wohl mit vollem Rechte vor allen andern entdeckten haarwachsenden Mitteln den Vorzug, wovon der außerordentliche Absatz nach allen Seiten Europa's, Nord- und Süd-Amerika den besten Beweis liefert, und die beinahe täglich einlaufenden erfreulichen Berichte von gutem Erfolge und schneller Wirksamkeit entheben jeden Zweifel.

Von den vielen eingegangenen Zeugnissen, wodurch

die vorzügliche Wirksamkeit dieses Oeles auf das Unzweideutigste dargethan ist, glaubt der Erfinder desselben der Kürze wegen nur einzig Folgendes der Deffentlichkeit zu übergeben.

Zeugniß.

Der Endesuntersfertigte hatte mehrjährige Kopfschmerzen wegen einen bedeutenden Haarverlust erlitten; durch die vorschriftgemäße Anwendung des von Herrn Karl Willer erfundenen Kräuteröles hat sich nicht nur das betreffende Kopfschmerz verloren, sondern der daherige Haarmuchs wieder den erwünschten Fortgang gewonnen. Dieses der Wahrheit entnommene Zeugniß zeichnet der Aussteller desselben mit seiner eigenen Unterschrift und seinem Familiensigill.

Zurzach, den 23. Hornung 1839.

(L. S.) Sig. J. A. Keller, zur Glocke,
Hauptmann.

Dem Originalzeugniß gleichlautend:
Zurzach, den 4. April 1839.

(L. S.) Test. pr. den Bezirksamtman:
Der Amtstatthalter:
Sig. Attenhofer.

Nr. 571. Die Richtigkeit der jenseitigen Unterschrift des Herrn Amtstatthalters Attenhofer in Zurzach und des amtlichen Sigills beurkundet:

Margau, den 7. April 1839.
(L. S.) pr. Kanzlei Margau:
Der Rathschreiber:
Sig. Suter.

Gratis. Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift und des beigedruckten Amtsigels bestätigt:

Bern, den 8. April 1839.
Die kön. bairische Gesandtschaft in der Schweiz:
(L. S.) Sig. Malzen.

Nr. 16. Gratis. Geschen bei der königl. preussischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der vorstehenden Unterschrift der Staatskanzlei des Cantons Margau und des beigedruckten amtlichen Siegels.
Bern, den 9. April 1839.

In Abwesenheit des Herrn Gesandten,
(L. S.) Der königl. geheime expedirende Secrerär:
Sig. Weislich.

Vu à l'Ambassade de France en Suisse pour légalisation du sceau et de la signature d'autre part.
Berne, le 9. Avril 1839.

(L. S.) Le Secrétaire d'Amb.
Chargé d'Affaires.
Sig. Co. Reinhard.

No. 760. Vu au Consulat-Général des Bays-Bas en Suisse, pour légalisation de la signature ci-dessus de la chancelerie d'Etat du Canton d'Argovie.
Berne, le 10. Avril 1839.

(L. S.) Sig. Faossy.

Gesehen bei der k. k. österreichischen Gesandtschaft in der Schweiz zur Beglaubigung der obenstehenden Unterschrift der Regierungskanzlei des Cantons Aargau. Bern, am 10. April 1839.

Sig. Frank v. Regelstries,
k. k. Legationsrath.

(L. S.)

Nöthige Bemerkungen.

Da es Viele wagen, das resp. Publikum durch Nachpfuschungen dieses Oeles zu täuschen, so sieht sich der Erfinder verpflichtet, auf folgende, die wirkliche Aechtheit dieses Oeles beurlundende Kennzeichen aufmerksam zu machen, als: Jedem Fläschchen ist das kön. franz. Wappen nebst des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen, und der letzteren, d. h. der Gebrauchsanweisung, sind aus einer Menge eingelaufenen Attestate noch 19 Zeugnisse beigegeben, die durch Unterschrift und Sigill hoher europäischer Staatsbeamten auf's Beste beglaubigt und bekräftigt sind.

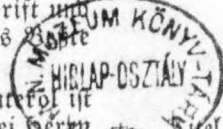
Von diesem einzig ächten Schweizer Kräuteröel ist die einzige Niederlage für ganz Siebenbürgen bei Herrn Joh. Ludw. Thiering, bei welchem das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. zu haben ist.

Zurzach in der Schweiz, 1. Juni 1839.

K. Giller,
Erfinder und alleiniger Verfertiger des ächten Schweizer Kräuteröels.

Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt am 21. Juni. (In Wiener-Währung.)

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen	13	—
Mittlerer		11	—
Geringerer		8	48
Halbfrucht		9	—
Reggen		7	48
Gerste		6	—
Hafer		2	6
Hirse		4	45
Heiden		4	48
Kukuruz		5	30



Anmerkung.

Titel und Register von den Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde von dem I. Semester werden mit Nr. 28 ausgegeben. Die Fortsetzung und Schluß der Erwiderung des Papstes auf die Erklärung der preussischen Denkschrift folgt demnächst.

Das Siebenbürger Wochenblatt.

Zweites Semester (Juli bis Dezember) 1839.

Unsern geehrten P. T. Abnehmern diene hiermit zur Nachricht, daß diese Zeitschrift auch in diesem zweiten Semester fortfahren wird, sich die Zufriedenheit ihrer Leser zu erlangen. Der politische Theil dieser Blätter wird fortfahren, immer die neuesten und interessantesten Notizen aller Weltbegebenheiten schleunigst mitzutheilen; die kleine Zeitung, welche wieder periodisch erscheint, wird sich im nächsten Semester mehr mit den neuesten Erfindungen beschäftigen, und somit dem Gewerbsmanne manchen Fingerzeig zum leichteren und vortheilhafteren Betrieb seines Geschäftes geben. Die

Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde

werden ihrer bisherigen Tendenz treu bleiben und die Redaction derselben wird unermüdet sich bestreben, das Interesse derselben noch immer zu erhöhen.

Der Pränumerationspreis ist halbjährig mit freier Postzusendung 2 fl. E. M., ohne Postzusendung 1 fl. 20 kr. E. M.

Die P. T. Abnehmer werden höflichst ersucht, ihre Bestellung bald zu machen, damit man die Auflage darnach bemessen kann. — Um mehreren stattgefundenen Unannehmlichkeiten vorzubeugen, kann nur solchen Bestellungen Folge geleistet werden, denen der volle Pränumerationspreis beiliegt. Die Adresse wird gebeten genau und deutlich anzugeben. Kronstadt, 27. Juni 1839.

Joh. Gött und Wilh. Németh.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Németh.